

Reiner W. Heckl:

DAS LACHENDE GEHIRN

Wie Lachen, Heiterkeit und Humor entstehen

Schattauer-Verlag (J. G. Cotta'sche Buchhandlung), Stuttgart 2019. 268 S., € 19,99

ISBN 978-3-608-40004-5

Zwar kann einem in dieser Zeit (und Gesellschaft?) der Humor versiegen und das Lachen vergehen, und zwar nicht nur pan-, auch „info-demisch“ begründet, wie manche beklagen. Das heißt aber nicht, dass man sich wenigstens bemühen sollte, entsprechende Rest-Initiativen zu pflegen. Und da kann es sehr nützlich sein, sich auch mit entsprechender Fachliteratur zu munitionieren, durchaus selbst wissenschaftlich begründet.

Ergiebige Angebote sind gar nicht so selten – und derzeit nötiger denn je. Am liebsten in der idealen Mischung von „Wissenschaft und Unterhaltung“ verpackt. Und wie gesagt: Wer forscht wird fündig. Und bewahrt sich vielleicht noch seine „Rest-Gesundheit“.

Das lachende Gehirn des Neurologen und Psychiaters Dr. Reiner W. Heckl, ehemaliger Chefarzt und jetzt vor allem gutachterlich tätig, ist ein solches hilfreiches Angebot: Zum einen wissenschaftlich basiert (und zwar multi-disziplinär), zum anderen unterhaltsam verfasst, und das in erstaunlich breiter Dimension.

Warum, ist das nötig? Wenn es sich nur um Witze oder zumindest heitere Episoden handeln würde, wie ja zumeist im Angebot, wäre das nicht verwunderlich. Es zeigt sich aber, dass sich das wissenschaftliche Interesse der „Humor-Forschung“ immer mehr vom psychosozialen auf das neuro-psychologische, ja neuro-chemische ausdehnt. Und dabei noch interessante Erkenntnisse aufspürt, die wiederum nicht nur dem Humor, sondern auch vielen anderen psychosozialen Alltags-Fragen dienen. Um das jedoch für den interessierten Nicht-Fachmann sowohl unterhaltsam als auch informativ zu vermitteln, braucht es eben jene Experten, die einerseits die notwendige wissenschaftliche Ausgangslage repräsentieren, andererseits über eine „flotte Feder“ zur unterhaltsamen Wissens-Vermittlung verfügen.

Beides findet sich in erfreulicher Kombination in dem Buch *Das lachenden Gehirn*. Dabei geht es nicht nur um Heiterkeit und Freude, auch Unsicherheit, Peinlichkeit, Spott, ja Hohn und Zynismus können hier eine letztlich scharfe und damit verletzende Waffe werden. Was bietet also der Autor auf über 250 Seiten und ergänzt durch ein interessantes Literatur- und hilfreiches Sachverzeichnis?

Es beginnt mit der Evolution des Lachens (lacht oder lächelt nur der Mensch?) mit „vorsprachlichen Lach-Äußerungen“ vor einigen Millionen Jahren und führt über vielfältige Aspekte des Alltags einschließlich anatomischer und physiologischer Erkenntnisse zu den unterschiedlichsten Formen von Lächeln, Lachen und ähnlichen emotionalen Äußerungen. Da kann man sich nur wundern, wie sich so manches vielfältig, ja ungewöhnlich entpuppt, wenn es die zuständigen Wissenschaftler einmal näher betrachten.

Beispiele: Geschichte, Kunst, Geschlecht, Alter, Gesellschaft, Beruf u. a. m. Und dann natürlich die unterschiedlichsten Aspekte von Komik, Witz und Humor, allein was Sprach- und Nonsens-Witze, die Pointe, was Selbstironie, schwarzen Humor etc. betrifft. Und natürlich – immer wieder, wenn bisher auch noch nicht vollständig ergründet – die neuro-anatomischen und -physiologischen Grundlagen. Und – es sei wiederholt – eben nicht nur wissenschaftlich basiert, sondern amüsant, abwechslungsreich, unterhaltsam und immer wieder überraschendes Erstaunen auslösend.

Kurz: Der auf den ersten Blick sonderbare Buchtitel wird plötzlich entspannend, erheitert und bildend erklärlich. Empfehlenswert (VF).